

ERSTER
SONNTAG DER PASSIONSZEIT –
INVOKAVIT

Spruch der Woche 1. Johannes 3,8b

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes,
dass er die Werke des Teufels zerstöre.

Psalm 91

- ¹ **W**ER unter dem Schirm des Höchsten sitzt *
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
² der spricht zu dem HERRN: /
Meine Zuversicht und meine Burg, *
mein Gott, auf den ich hoffe.
³ Denn er errettet dich vom Strick des Jägers *
und von der verderblichen Pest.
⁴ Er wird dich mit seinen Fittichen decken, /
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. *
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
⁵ dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, *
vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,
⁶ vor der Pest, die im Finstern schleicht, *
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.
⁹ Denn der HERR ist deine Zuversicht, *
der Höchste ist deine Zuflucht.
¹⁰ Es wird dir kein Übel begegnen, *
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.
¹¹ Denn er hat seinen Engeln befohlen, *
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
¹² dass sie dich auf den Händen tragen *
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. ¶

II Lesung aus dem Alten Testament im 1. Buch Mose im 3. Kapitel

- ¹ DIE SCHLANGE war listiger als alle Tiere auf dem Felde,
die Gott der HERR gemacht hatte,
und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben:
Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?
- ² Da sprach die Frau zu der Schlange:
Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;
- ³ aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten
hat Gott gesagt: Esset nicht davon,
rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!
- ⁴ Da sprach die Schlange zur Frau:
Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,
- ⁵ sondern Gott weiß: An dem Tage, da ihr davon esst,
werden eure Augen aufgetan,
und ihr werdet sein wie Gott
und wissen, was gut und böse ist. ¶
- ⁶ Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre
und dass er eine Lust für die Augen wäre
und verlockend, weil er klug machte.
Und sie nahm von seiner Frucht und aß
und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon
und er aß.
- ⁷ Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan
und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren,
und flochten Feigenblätter zusammen
und machten sich Schurze. ¶
- ⁸ Und sie hörten Gott den HERRN,
wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war.
Und Adam versteckte sich mit seiner Frau
vor dem Angesicht Gottes des HERRN
zwischen den Bäumen im Garten.
- ⁹ Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm:
Wo bist du?
- ¹⁰ Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich;
denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. →

- ¹¹ Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?
Hast du gegessen von dem Baum,
von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?
- ¹² Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast,
gab mir von dem Baum und ich aß.
- ¹³ Da sprach Gott der HERR zur Frau:
Warum hast du das getan?
Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß. ¶
- ¹⁴ Da sprach Gott der HERR zu der Schlange:
Weil du das getan hast, seist du verflucht
vor allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde.
Auf deinem Bauche sollst du kriechen
und Staub fressen dein Leben lang.
- ¹⁵ Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau
und zwischen deinem Samen und ihrem Samen;
er wird dir den Kopf zertreten,
und du wirst ihn in die Ferse stechen.
- ¹⁶ Und zur Frau sprach er:
Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst;
unter Mühen sollst du Kinder gebären.
Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein,
aber er soll dein Herr sein.
- ¹⁷ Und zum Mann sprach er:
Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau
und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot
und sprach: Du sollst nicht davon essen –,
verflucht sei der Acker um deinetwillen!
Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.
- ¹⁸ Dornen und Disteln soll er dir tragen,
und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.
- ¹⁹ Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen,
bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist.
Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück. ¶ →

- 20 **[[** Und Adam nannte seine Frau Eva;
denn sie wurde die Mutter aller, die da leben.
- 21 Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau
Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.
- 22 Und Gott der HERR sprach:
Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner
und weiß, was gut und böse ist.
Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand
und nehme auch von dem Baum des Lebens
und esse und lebe ewiglich! ¶
- 23 Da wies ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden,
dass er die Erde bebaute, von der er genommen war.
- 24 Und er trieb den Menschen hinaus
und ließ lagern vor dem Garten Eden
die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert,
zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens. **]]**

I Epistel im Brief an die Hebräer im 4. Kapitel

- 14 **W**EIL WIR einen großen Hohenpriester haben,
Jesus, den Sohn Gottes,
der die Himmel durchschritten hat,
so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.
- 15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester,
der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit,
sondern der versucht worden ist in allem wie wir,
doch ohne Sünde.
- 16 Darum lasst uns freimütig hinzutreten
zu dem Thron der Gnade,
auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden
und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit. ¶

Lieder der Woche

Ach bleib mit deiner Gnade EG 347

Ein feste Burg ist unser Gott EG 362

VI **Evangelium bei Matthäus im 4. Kapitel**

- ¹ **J**ESUS wurde vom Geist in die Wüste geführt,
damit er von dem Teufel versucht würde.
- ² Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte,
hungerte ihn. ¶
- ³ Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm:
Bist du Gottes Sohn,
so sprich, dass diese Steine Brot werden.
- ⁴ Er aber antwortete und sprach:
Es steht geschrieben:
»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
sondern von einem jeden Wort,
das aus dem Mund Gottes geht.«^a ¶
- ⁵ Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt
und stellte ihn auf die Zinne des Tempels
- ⁶ und sprach zu ihm:
Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab;
denn es steht geschrieben:
»Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben;
und sie werden dich auf den Händen tragen,
damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«^b
- ⁷ Da sprach Jesus zu ihm:
Wiederum steht auch geschrieben:
»Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«^c ¶
- ⁸ Wiederum führte ihn der Teufel mit sich
auf einen sehr hohen Berg
und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit
- ⁹ und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben,
wenn du niederfällst und mich anbetest.
- ¹⁰ Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan!
Denn es steht geschrieben:
»Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott,
und ihm allein dienen.«^d ¶
- ¹¹ Da verließ ihn der Teufel.
Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm. ¶

a: 5. Mose 8,3; b: Psalm 91,11-12; c: 5. Mose 6,16; d: 5. Mose 6,13

Predigttexte

III Johannes 13, 21-30

- ²¹ JESUS wurde erregt im Geist
und bezeugte und sprach:
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Einer unter euch wird mich verraten.
- ²² Da sahen sich die Jünger untereinander an,
und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. ¶
- ²³ Es war aber einer unter seinen Jüngern,
der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb.
- ²⁴ Dem winkte Simon Petrus,
dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete.
- ²⁵ Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn:
Herr, wer ist's?
- ²⁶ Jesus antwortete:
Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe.
Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein
und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.
- ²⁷ Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. ¶
Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!
- ²⁸ Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte.
- ²⁹ Denn einige meinten,
weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm:
Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!,
oder dass er den Armen etwas geben sollte.
- ³⁰ Als er nun den Bissen genommen hatte,
ging er alsbald hinaus.
Und es war Nacht. ¶

Spruch 1. Joh 3, 8b
Psalm Ps 91, 1-6. 9-12
Lieder EG 347, EG 362
Halleluja entfällt

I Hebr 4, 14-16 EP
 II 1. Mose 3, 1-19 (20-24) AT
 III *Joh* 13, 21-20
 IV 2. Kor 6, 1-10
 V Hiob 2, 1-13
 VI Mt 4, 1-11 EV

Lk 22, 31-34
 Röm 6, 12-14
 Jak 1, 12-18

Text

Das Hauptthema des Sonntags, der auf den Aschermittwoch folgt und das Portal in die Zeit bis zum Karsamstag darstellt, ist die Versuchung. Das Urmenschenpaar erliegt ihr im Paradiesgarten (1. Mose 3). Gott selbst erliegt ihr, als er dem Satan freie Hand gibt, Hiobs Frömmigkeit zu testen. Dieser aber widersteht der Versuchung, Gott abzusagen (Hiob 2). Judas erliegt ihr und hat keine Chance, ihr zu entkommen: Es ist ja Jesus selbst, der ihm den Bissen reicht und so veranlasst, dass der Satan in den Jünger fährt. Ein heikler, rätselhafter *Predigttext* (Joh 13). Die *Epistel* (Hebr 4) weist auf eine Übereinstimmung und eine Unterscheidung hin: Jesus sei ›versucht worden in allem wie wir‹, aber ›ohne Sünde‹ geblieben.

Die monumentale Erzählung in der *alttestamentlichen Lesung* (1. Mose 3) widerlegt, was sie eigentlich beweisen möchte. Denn haben Adam und Eva tatsächlich die Möglichkeit, sich an Gottes Gebot zu halten, nicht

vom Baum der Erkenntnis zu essen? Indem Gott es erlässt, lenkt er alle Aufmerksamkeit darauf und provoziert geradezu seine Übertretung. Der Text zeigt: Alles läuft darauf hinaus, dass das menschliche Leben nicht im Paradies, sondern jenseits von Eden stattfindet. Damit ist es gefährdete, mühselige und dornenreiche Existenz. Davon spricht der *Psalm* 91, davon schreibt Paulus in der Epistel (2. Kor 6), und das extreme Schicksal Hiobs wirft einen Schatten auf das Leben aller menschlichen Geschöpfe. Dagegen droht das gerne als Taufspruch gewählte Versprechen mit seiner unglaublichen Zusage zu verblassen: ›dass sie (die Engel) dich behüten auf allen deinen Wegen‹ (Ps 91, 11). Paulus intoniert in einem der *Predigttexte* eine andere Weise: ›... als die Sterbenden, und siehe, wir leben; ... als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; ... als die nichts haben und doch alles haben‹ (2. Kor 6, 9f.). Der Textraum als ganzer wirkt wie eine Zimmerflucht, bei deren Durchschreiten man unterschiedliche Atmosphären empfindet.

Kontext

Die *alttestamentliche Lesung* zeigt: Es ›gibt‹ das Paradies, und manchmal scheint es, als rage es in den Acker hinein, der Dornen und Disteln trägt, aber es bleibt verschlossen. Den Schmerz darüber mildern die Höhepunkte des Lebens: wenn ein gesundes Kind geboren wird; wenn Mühen belohnt werden durch Erträge und Erfolge; wenn die Tage zu laufen auf ein Fest; wenn die

verborgene Schönheit eines Menschen oder einer Aufgabe offenbar wird. Ja, selbst dann, wenn Begeisterung sich mit Schmerzen mischt, kann man sich dem Paradies nahe fühlen.

Psalm 91, der die Erfüllung der Sehnsucht nach Bewahrung zu versprechen scheint, nennt zugleich auch die Gefahren, denen das Leben ausgesetzt ist: den Strick des Jägers, die verderbliche Pest, das Grauen der Nacht und manches, was einem im Verlauf des Tages zusetzen kann. »Es kann mir nichts geschehen. Ich bin in größter Gefahr«, sagt Helmut Gollwitzer. In einer Erzählung hat Marie Luise Kaschnitz die biblische Geschichte vom verschlossenen Garten fortgesponnen. Adam ist ein mürbischer alter Mann geworden (er »betrachtete alles, was er gemacht hatte, und fand es schlecht genug«), während Eva »der Jugend und dem Leben sich zuneigt«. Als er entdeckt, dass sie sterben werden, wie die Tiere es tun, weckt er Eva aus tiefem Schlaf und erklärt: »Wir müssen sterben.« Sie weiß das schon lange. »Wir bleiben zusammen«, sagte Eva, »wir gehen zurück in den Garten.« Ja, der Garten sei noch da, antwortet sie dem Misstrauischen. Und: »Wenn wir kommen, rufe ich die Engel, und dann öffnen sie mir das Tor.« Adam erinnert sich dunkel: »Gerade dir«, sagt er. »Aber dann fing er an zu lachen, laut und herzlich, zum ersten Mal seit ach wie langer Zeit.«

Kaum eine Vertonung eines biblischen Textes ist so beliebt

wie Mendelssohns Motette zu Psalm 91: »Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir.« Der Filmklassiker »Jenseits von Eden« nach dem Buch von John Steinbeck inszeniert die tragische Spannung zwischen zwei Brüdern, die sich auf je eigene Weise bemühen, den strengen Vater von ihrer Liebe zu überzeugen. Einer Versuchung erliegen beide auf je ihre Weise: der eine, indem er der gehorsame, angepasste Sohn ist, der andere, indem er mit einem riskanten Manöver den Vater für sich zu gewinnen und ihm seine Wertschätzung glaubhaft zu machen versucht. Einen bitteren Schluss gibt es für alle: für den Vater wie für die beiden Brüder.

Gestaltung

Im Rahmen einer gemeinsamen Gottesdienstvorbereitung können Assoziationen zu 2. Kor 6,9-10 gesammelt werden: Was kommt mir in den Sinn, wenn ich diese schwindelerregende Aufzählung lese? Welch eine Anknüpfung gibt es daran im eigenen Leben? Darauf kann dann die Predigt Bezug nehmen.

IV 2. Korinther 6, 1-10

¹ **A**LS MITARBEITER aber ermahnen wir euch,
dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangt.

² Denn er spricht:

»Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört
und habe dir am Tage des Heils geholfen.«^a

Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit,
siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

³ Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß,
damit dieser Dienst nicht verlästert werde;

⁴ sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes:
in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten,

⁵ in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr,
in Mühen, im Wachen, im Fasten,

⁶ in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut,
in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,

⁷ in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes,
mit den Waffen der Gerechtigkeit
zur Rechten und zur Linken,

⁸ in Ehre und Schande;
in bösen Gerüchten und guten Gerüchten,
als Verführer und doch wahrhaftig;

⁹ als die Unbekannten und doch bekannt;
als die Sterbenden, und siehe, wir leben;
als die Gezüchtigten und doch nicht getötet;

¹⁰ als die Traurigen, aber allezeit fröhlich;
als die Armen, aber die doch viele reich machen;
als die nichts haben und doch alles haben. ¶

a: Jesaja 49, 8

v Hiob 2,1-13

¹ ES BEGAB SICH eines Tages,
da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten,
dass auch der Satan mit ihnen kam
und vor den HERRN trat.

² Da sprach der HERR zu dem Satan: Wo kommst du her?
Der Satan antwortete dem HERRN und sprach:
Ich habe die Erde hin und her durchzogen.

³ Der HERR sprach zu dem Satan:
Hast du acht auf meinen Knecht Hiob gehabt?
Denn es ist seinesgleichen auf Erden nicht,
fromm und rechtschaffen,
gottesfürchtig und meidet das Böse
und hält noch fest an seiner Frömmigkeit;
du aber hast mich bewogen, ihn ohne Grund zu verderben.

⁴ Der Satan antwortete dem HERRN und sprach:
Haut für Haut!
Und alles, was ein Mann hat, lässt er für sein Leben.

⁵ Aber strecke deine Hand aus
und taste sein Gebein und Fleisch an:
Was gilt's, er wird dir ins Angesicht fluchen!

⁶ Der HERR sprach zu dem Satan:
Siehe da, er sei in deiner Hand, doch schade sein Leben! ¶

⁷ Da ging der Satan hinaus vom Angesicht des HERRN
und schlug Hiob mit bösen Geschwüren
von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.

⁸ Und er nahm eine Scherbe und schabte sich
und saß in der Asche.

⁹ Und seine Frau sprach zu ihm:
Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit?
Fluche Gott und stirb!

¹⁰ Er aber sprach zu ihr:
Du redest, wie die törichten Frauen reden.
Haben wir Gutes empfangen von Gott
und sollten das Böse nicht auch annehmen?
In diesem allen versündigte sich Hiob nicht
mit seinen Lippen. ¶ →

- ¹¹ Als aber die drei Freunde Hiobs
all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war,
kamen sie, ein jeder aus seinem Ort:
Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama.
Denn sie wurden eins,
dass sie kämen, ihn zu beklagen und zu trösten.
- ¹² Und als sie ihre Augen aufhoben von ferne,
erkannten sie ihn nicht
und erhoben ihre Stimme und weinten,
und ein jeder zerriss sein Kleid,
und sie warfen Staub gen Himmel auf ihr Haupt
- ¹³ und saßen mit ihm auf der Erde
sieben Tage und sieben Nächte
und redeten nichts mit ihm;
denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war. ¶

Weitere Texte

Lukas 22, 31-34

Römer 6, 12-14

Jakobus 1, 12-18